



Le
Angehöriges

Schmerzliche Klage = Worte,

Welche

Hey Beerdigung

Des Hoch-Edlen, Vest und Hochgelahrten

S E R R S

Christian Friedrich

Herrmannen,

IVR. VTR. Doctoris,

Auch hochverdienten Bürgermeisters und berühmten
Rechts-Consulentens allhier zu Zorgau,

Welcher

Nachdem er am 27. Sept. 1722. Mittags gegen 2. Uhr in seinem
Heylande sanfft und selig verschieden;

Am 1. Octobr. darauf

Ben Hochansehnlicher Begleitung

Zu seiner Ruhestätte gebracht wurde,

Gestossen aus eilfertiger Feder

Innenbenanntem.

EDRGAU, druckts Johann Gottlieb Peterseff.

AL





Ach! wie geschiehet mir, ich weiß vor Neng-
sten nicht,
Wohin ich meinen Gang vor Traurigkeit
soll lencken,
Man will mir den Papa ins finstre Grab versencken,
Ach Schmerz! das Fundament des ganzen Hauses
bricht.

Mein Zustand ist gewiß recht kläglich anzusehen,
Es sturb mir die Mama vor numehr zweyen Jahren,
Und dadurch mußte ich den Waisen - Stand erfahren,
Nun stirbt auch der Papa, wie weh ist mir geschehn!
Bey mir stellt sich betrübt das Leid gedoppelt ein.
Wird gleich der Eltern Haar sonst durch den Tod zer-
rissen,
So lebt doch eins, allwo die Kinder Hülffe wissen,
Ich aber weiß von keins, und muß ein Waise seyn.
Ach Weh, ach bittres Weh! das mich betroffen hat.
Ich finde DEN nicht mehr, der mich zum Guten führte,
Ich sehe DJE nicht mehr, von der ich Liebe spürte,
Drum ist mein ganzer Geist von Kummer abgematt.

Ach GOTT! wie wird es nun um meine Wohlfahrt
stehn?

Soll ich nach deinen Rath noch länger allhier leben,
So wirst du mir hierzu vom Himmel Gnade geben,
Daß der noch schwache Fuß kan rechter Bahne gehn.
Du, aber, mein Papa, bist in den Himmels-Saal,
Und hast nach vieler Noth die wahre Ruh gefunden,
Nun hast Du glücklichen mit Jesu überwunden,
Und weißt von keiner Noth, von keiner Kreuzes-
Quaal.

Also beklaget den unverhofften Abschied seines so herzlich
liebgewesenen Papa hinterlassener Sohn.

Wilhelm Friedrich Hermann.

Wenn nahe Freunde sich von unsrer Seite trennen,
So sieht ein ieder wohl, daß es recht schmerz-
lich sey.

Und hiebey müssen wir, was wir sind, recht erkennen,
Wer ist wohl unter uns von solchem Zufall frey?
Wir wissen solches wohl: das aber ist betrübet,
Wenn oft der Lauten-Klang in unsre Ohren schallt.
Und die nicht bey uns sind, die wir zuvor geliebet
In deren keuscher Brust aufrichtge Liebe wallt.
Bey uns kommt allzu oft die Trauer-Baare wieder,
Es sind noch nicht drey Jahr, so sind schon dreye todt.
Jetzt ist der vierdte Fall, der überfällt die Glieder,
Und setzet Sinn und Geist in bittere Trauer-Noth.
Was Wunder, wenn man nun deswegen Leide träget,
Da der Wohlseelige aus unsern Mauern geht.

Da man den blaffen Leib ins Grabes-Höle leget,
Und voller Traurigkeit bey seiner Leiche steht.
Ihm ist sehr wohl geschehn; Er lebt in Himmels Freuden,
Er stimmt vor Gottes Thron das drey-mahl Heilig
an.

Er hat die schönste Ruh nach ausgestandnen Leiden,
Ach selig! wer, wie Er, so wohl bestehen kan.
Dies aber soll von mir zum steten Angedencken
Noch Dir, Wohlseeliger, statt Deiner Grabschrift
seyn:

Wird man den Körper gleich ins dunckle Grab
versencken,
So sencket doch niemand den Ruhm der Zu-
gend ein.

D. Wilhelm Christian Zapff,

Königl. Pöbln. und Chur. S. Hoff. Medicus.



7819 367

ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Schmerzliche Klage= Worte,

Welche

Bey Beerdigung

Des Hoch=Edlen, Best und Hochgelahrten

S E R R S



in Friedrich

emann,

VTR. Doctoris,

Bürgermeisters und berühmte
alentens allhier zu Zorgan,

Welcher

. 1722. Mittags gegen 2. Uhr in seinem
anst und selig verschieden;

n 1. Octobr. darauf

sehnlicher Begleitung

bestätte gebracht wurde,

ten aus eilfertiger Feder

benannten.

uckts Johann Gottlieb Peterzell.

AK